

27/23. u. 2010

Prächtige Moldau-Reise mit Bayer-Symphonikern

VON MOJO MENDIOLA

Traditionsgemäß war das Seidenweberhaus wieder Schauplatz des Herbstkonzerts der Bayer Symphoniker, und die begannen ihr Programm am Sonntag mit Robert Schumanns Ouvertüre zu Goethes „Hermann und Dorothea“, einer Komposition, deren Fortsetzungsteile nicht mehr geschrieben werden konnten.

Umso geschlossener wirkte dafür das Orchester. Von Beginn an sicher, meisterte es das Triolenspiel im Intro, spielte souverän mit den eingewebten Zitaten aus der Marseillaise und den Wechseln zwischen härterer und weicherer Gangart. Mit ähnlicher Festigkeit widmete es sich Schumanns Konzertallegro für Klavier und Orchester in d-Moll und bot dem Solisten Tobias Koch somit eine solide Basis.

Der allerdings wusste die Chance nicht optimal zu nutzen. Ging es ruhig zu, so phrasierte Koch sorgsam und ganz im Geist der Komposition. Kamen aber Spannung, Temperament und Tempo auf, gestattete er sich gewisse Nachlässigkeiten im Anschlag und verwischte dabei mehr als eine Pointe seines Parts. Das Publikum sah es ihm nach, denn die große Linie stimmte und das Finale gelang schlüssig. Außerdem fieberten viele mit Vorfreude

Smetanas „Moldau“ entgegen, die zwar sehr populär, aber keineswegs trivial zu spielen ist.

Fein ziseliert, wenn auch etwas zaghaft, geriet das Wellenmotiv für die Quellen, doch mit zunehmender Fülle entfalteten die Symphoniker auch eine schöne Wärme im Klang. Damit einher ging zwar auch eine gewisse Tendenz zur Verlangsamung, aber Dirigent Andreas Hilner gönnte weder seinen Musikern noch dem jungen Flüschen verfrühte Behäbigkeit. So ging es mit Pracht in die Jagdszene und mit Ausgelassenheit in die Bauernhochzeit, zartfühlend durch den Nebel und mit Brausen und Schäumen in die Stromschnellen, bis der Strom schließlich breit und majestätisch verklang. Große Begeisterung vor der Pause.

Tschaikowsky war nicht völlig überzeugt von seiner Symphonie Nr. 5, aber Hilner und die Seinen zeigten hier wieder den klaren Strich und den Mut zur Courage, mit dem sie begonnen hatten. Der Dirigent mit viel Körpereinsatz, das Orchester mit starkem Ausdruck – so schwelgten sie in den großen melodischen Würfeln und den mitreißenden Steigerungen, meisterten sauber manchen Stolperstein und überzeugten bei aller Komplexität mit transparentem Klang. Das Publikum feierte sein Orchester.

Herbstkonzert der Bayer-Symphoniker - Kultur - Krefeld - Lokales - ...

<http://www.wz-newsline.de/?redid=1005593&print=1>

22. November 2010 - 18:18 Uhr

A | A | A

Jetzt drucken

Fenster schließen

WZ | 23. 11. 2010

Herbstkonzert der Bayer-Symphoniker



Die Bayer-Symphoniker unter der Leitung von Andreas Hilner spielten am Sonntag im nicht ganz ausverkauften Seidenweberhaus. (Foto: Jochmann)

Krefeld. Robert Schumann, Bedrich Smetana und Peter I. Tschaikowsky sind die Komponisten dem 19. Jahrhundert, die sich die Bayer-Symphoniker für ihr Herbstkonzert im Seidenweberhaus ausgesucht hatten. Etwa Schumanns Ouvertüre zu Goethes „Hermann und Dorothea“ h-Moll oder Smetanas symphonische Dichtung „Die Moldau“.

Als Solist glänzte **Tobias Koch** am Klavier, dirigiert wurde das Uerdinger Ensemble wie gewohnt von **Andreas Hilner**. Trotz erträglicher Eintrittspreise (15 bzw. 7 Euro) war der große Saal nicht ganz ausverkauft.

Kommentare

 bereitgestellt von webnews.de

Schreiben Sie Ihren Kommentar (0/500 Zeichen)

Ihr Name: